

# Der Konjunkturmotor stottert

IHK-Konjunkturanalyse für Mainfranken, Frühjahr 2019

➔ **93 Prozent**

der befragten Unternehmen berichten von guten oder zufriedenstellenden Geschäften.

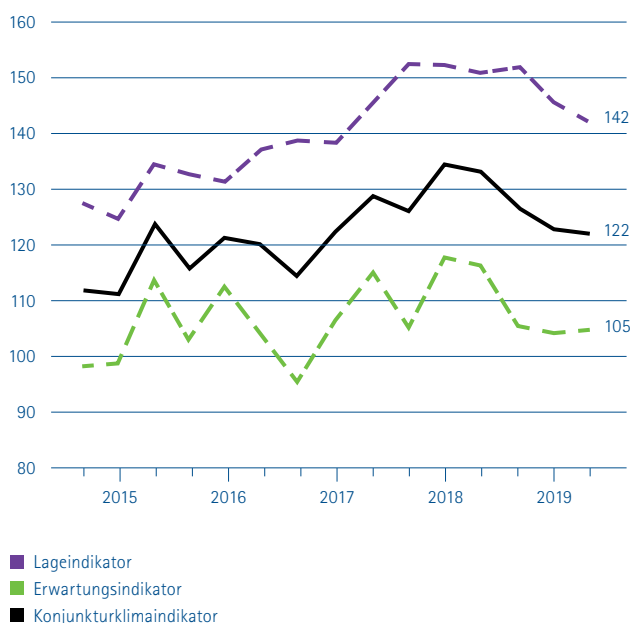
➔ **23 Prozent**

der mainfränkischen Betriebe erwarten künftig eine Verbesserung ihrer Geschäfte.

➔ **122 Punkte**

beträgt der IHK-Konjunkturklimaindikator.

## Konjunkturklimaindikator für Mainfranken – Frühjahr 2019



Das Wachstum der mainfränkischen Wirtschaft büßt weiter an Dynamik ein. Der IHK-Konjunkturklimaindikator, der Lagebeurteilungen und Erwartungsmeldungen in einem Wert zusammenfasst, erreicht mit 122 Punkten zwar erneut ein überdurchschnittlich hohes Niveau, ist aber seit seinem Höchststand zu Jahresbeginn 2018 kontinuierlich rückläufig. Die Hochkonjunktur der mainfränkischen Wirtschaft scheint vorerst vorüber.

Ein Blick ins Detail: 49 Prozent der Unternehmen berichten von guten Geschäften, sieben Prozent äußern sich gegenteilig. Trotz der im langfristigen Vergleich überdurchschnittlich positiven Beurteilungen verliert der Saldo vier Punkte und rutscht mit 42 Zählern auf den niedrigsten Stand seit Jahresbeginn 2017. Während die Binnennachfrage die Wirtschaft weiter stützt, hat die exportorientierte Industrie mit Unwägbarkeiten im außenwirtschaftlichen Umfeld zu kämpfen. Für die kommenden Monate zeigen sich die Unternehmen verhalten optimistisch, die Geschäftserwartungen haben sich nach einem kräftigen Rückgang zu Jahresbeginn stabilisiert. Allerdings beträgt der Saldo mit fünf Punkten nur noch ein Viertel des Vorjahreswertes. 23 Prozent der Betriebe erwarten künftig bessere Geschäfte, 18 Prozent eine Eintrübung. ▶

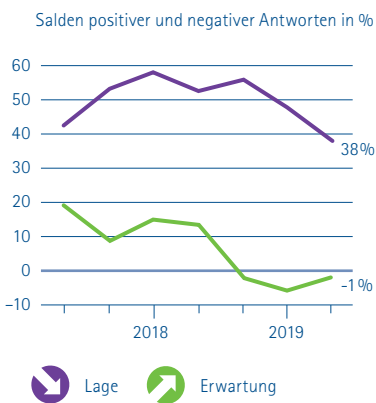


Würzburg-Schweinfurt  
Mainfranken

► Immer häufiger rechnen die Unternehmen mit weniger Auftragseingängen und einer geringeren Kapazitätsauslastung. Während die Inlandsnachfrage die Konjunktur auch im weiteren Jahresverlauf stützen wird, werden vom Exportgeschäft eher negative Impulse erwartet. Die Rahmenbedingungen auf dem internationalen Parkett bleiben durch Protektionismus, Handelsstreitigkeiten und den Brexit unvorhersehbar, zudem schwächt die Wirtschaft in wichtigen Absatzmärkten wie China. Diese Entwicklungen bleiben auch bei den mittelfristigen Planungen der Unternehmen nicht unberücksichtigt: Die Investitions- und Einstellungsbereitschaft wird nach unten angepasst. Vermehrt Personal freisetzen möchten die Unternehmen aber insbesondere aufgrund der angespannten Fachkräftesituation nicht, denn der Fachkräftemangel gilt weiterhin als größtes Konjunkturrisiko.

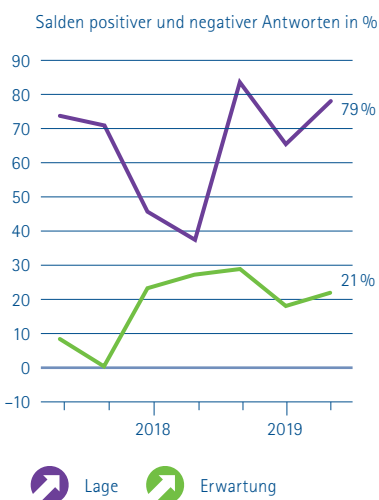
Dicht dahinter: Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die von 52 Prozent der Unternehmen als Risiko eingestuft werden – ein neuer Rekord. Bemängelt werden insbesondere zu hohe bürokratische Anforderungen, eine Wirtschaftspolitik, die die Belange des Mittelstandes kaum berücksichtigt, und die hohe Steuerbelastung, die die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen schmälert. Durch die fragilere konjunkturelle Entwicklung geraten allerdings auch nachfrageseitige Risikofaktoren vermehrt in den Blickpunkt: 43 Prozent sehen in einer Eintrübung der Inlandsnachfrage eine Gefahr (Jahresauftakt: 38 Prozent). Zudem bewerten 21 Prozent – in der exportorientierten Industrie sogar 43 Prozent – eine Eintrübung der Auslandsnachfrage als realistischstes Risikoszenario – der höchste Wert seit drei Jahren.

## Konjunkturelle Entwicklung in den Wirtschaftszweigen



### 61 Prozent

der Betriebe stufen Protektionismustendenzen als Geschäftsrisiko ein.



### 85 Prozent

der Baubetriebe klagen über fehlende Fachkräfte.



#### Industrie

Die heimische Industrie drosselt ihr Tempo zunehmend. Die Lagebeurteilungen liegen mit 38 Punkten zwar deutlich im positiven Bereich, sind aber gegenüber der Vorbefragung um elf Zähler gefallen. Die Hälfte der Betriebe berichtet von guten Geschäften, doch der Anteil derer, die sich gegenteilig äußern, nimmt kontinuierlich zu. Die Auftragsvolumina aus dem In- und Ausland sind rückläufig. Mittlerweile klagt jeder Fünfte über zu wenig Aufträge (Jahresbeginn: jeder Zehnte). Entsprechend scheinen die Zeiten voll ausgelasteter Kapazitäten vorbei und die Unternehmen berichten mehrheitlich von einer befriedigenden Auslastung. Mit Blick auf die kommenden Monate dürfte sich die gemäßigte Gangart der mainfränkischen Industrie fortsetzen. Weder aus dem In- noch Ausland wird ein Auftragsplus erwartet. Besonders schwierig sind die Aussichten für China: 32 Prozent der Industriebetriebe rechnen hier mit schlechteren Geschäften. Die Investitionsabsichten wurden an die schwächere Entwicklung angepasst und sind so restriktiv wie zuletzt im Jahr 2010. Hauptmotiv bleibt die Ersatzbeschaffung, wengleich Investitionen in die Entwicklung neuer Produkte sowie in den Umweltschutz an Bedeutung gewinnen. Ebenso rückläufig sind die Beschäftigungspläne: 13 Prozent möchten Personal einstellen, 23 Prozent hingegen Stellen streichen.



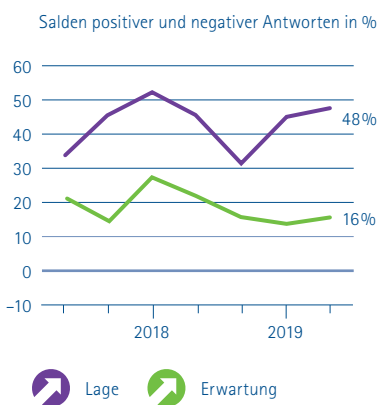
#### Bau

Auch im Frühjahr floriert die Konjunktur im mainfränkischen Baugewerbe: 79 Prozent der Betriebe berichten von guten Geschäften, keiner äußert sich unzufrieden. Die Lagebeurteilungen verfehlen ihren Höchststand aus dem Herbst 2018 um nur fünf Punkte, liegen aber deutlich über dem Niveau des Vorjahres (Frühjahr 2018: 39 Punkte). In allen drei Bausparten – Wohnungs- und Wirtschaftsbau sowie öffentlicher Bau – konnten in den letzten Monaten zusätzliche Aufträge generiert werden. Angesichts des überdurchschnittlich hohen Auftragsbestandes berichten die regionalen Bauunternehmen ausschließlich von voll (85 Prozent) oder befriedigend (15 Prozent) ausgelasteten Kapazitäten. Auch für die kommenden zwölf Monate rechnet die Baubranche mit günstigen Geschäften. Jeder Vierte erwartet steigende Auftragsvolumina, etwa jeder Zwanzigste Gegenteiliges. Entsprechend dürfte die Auslastung der Betriebe weiter zunehmen, wengleich viele bereits heute an ihre Grenzen geraten. Denn: Als wesentlicher Knappheitsfaktor im Baugewerbe gelten Fachkräfte – hierin sehen 85 Prozent der Betriebe ein Geschäftsrisiko.

## Konjunkturrisiken aus Sicht der Unternehmen (in %, Mehrfachnennungen möglich)

	Jahresbeginn 2019	Frühjahr 2019
Inlandsnachfrage	38	43
Auslandsnachfrage	15	21
Finanzierung	6	6
Arbeitskosten	48	46
Fachkräftemangel	65	60
Wechselkurse	2	3
Energie- und Rohstoffpreise	43	38
Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen	50	52

Quelle: IHK-Konjunkturanalyse, Frühjahr 2019

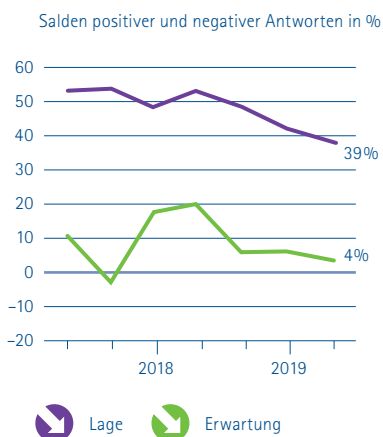


### 71 Prozent

der Händler sehen in der Inlandsnachfrage ein Geschäftsrisiko.

## Handel

Die Rahmenbedingungen für den Handel bleiben auch im Frühjahr 2019 positiv: Ein hoher Beschäftigungsstand, geringe Arbeitslosenzahlen, steigende Einkommen und das anhaltend niedrige Zinsniveau begünstigen die Konsumbereitschaft der privaten Haushalte und stützen somit die Inlandsnachfrage. Entsprechend berichten 53 Prozent der mainfränkischen Händler von guten Geschäften, nur fünf Prozent von schlechten. Gegenüber der Vorbefragung verbesserten sich die Lagebeurteilungen leicht und erreichen per Saldo einen Wert von 48 Punkten. Während die Umsätze im Onlinegeschäft gesteigert werden konnten, stellten sich in Ladengeschäften Umsatzrückgänge ein. Für die kommenden Monate bleiben die regionalen Händler zuversichtlich – 27 Prozent rechnen mit Wachstum, elf Prozent mit einer Eintrübung. Während im stationären Handel stabile Umsätze erwartet werden, soll das Onlinegeschäft weiter zulegen. Dank der günstigen Aussichten möchten vier von zehn Händlern mehr investieren, so viele wie seit Herbst 2016 nicht mehr. Zudem sind die Personalplanungen der Händler expansiv: Ein Viertel möchte zusätzliches Personal einstellen, 13 Prozent Stellen streichen. Ob die offenen Stellen auch besetzt werden können, bleibt fraglich, denn der Fachkräftemangel belastet auch den Handel und gilt – neben der Inlandsnachfrage – als größtes Konjunkturrisiko.



### 39 Prozent

der Dienstleister möchten in neue Produkte investieren.

## Dienstleistungen

Auch wenn sich die Lagebeurteilungen der mainfränkischen Dienstleister seit ihrem Höchststand im Frühjahr 2018 von 53 Punkten rückläufig entwickeln, laufen die Geschäfte der Branche weiterhin recht gut: 43 Prozent der Unternehmen sind mit ihrer aktuellen Lage zufrieden, nur jeder Zwanzigste nicht. Die Befragten berichten überwiegend von einer guten Auslastung, denn neun von zehn Betrieben sind voll oder zufriedenstellend ausgelastet. Zudem konnten Umsatzsteigerungen verzeichnet werden. Auf die kommenden Monate blicken die mainfränkischen Dienstleister jedoch vorsichtiger als zuletzt, sodass mit einem gemächlicherem Wachstumstempo zu rechnen ist: 23 Prozent erwarten eine positive Geschäftsentwicklung, 19 Prozent eine Eintrübung. Binnen Jahresfrist hat sich der Saldo somit von 20 auf nun vier Zähler verringert. Die lokalen Dienstleister erwarten künftig moderate Steigerungen der Umsätze und der Auslastung, die hohen Zuwachsraten der Vergangenheit dürften sich relativieren. Die Investitionsplanungen bleiben moderat expansiv, die Beschäftigungspläne sind auf Stabilität ausgerichtet. Wesentliche Geschäftsrisiken der Branche sind der Fachkräftemangel, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie die Entwicklung der Arbeitskosten.

## Blickpunkt: DIHK-Arbeitsmarktreport 2019

Unter dem Titel „Fachkräfteengpässe groß – trotz schwächerer Konjunktur“ veröffentlichte der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) e.V. seinen Arbeitsmarktreport 2019. Darin wird deutlich: Fachkräfteengpässe nehmen in Deutschland trotz schwächelnder Konjunktur branchen-, regionen- und größenunabhängig weiter zu, sodass sich zunehmend eine Entkopplung von Konjunkturverlauf und Personalnachfrage einstellt. Die angespannte Fachkräftesituation zwingt Unternehmen immer häufiger, einmal gewonnenes Personal zu halten.

Mit 49 Prozent klagt fast jedes zweite Unternehmen in Deutschland darüber, offene Stellen längerfristig nicht besetzen zu können. Besonders betroffen sind Mittelständler (63 Prozent) und Großunternehmen (59 Prozent). Kleine Unternehmen suchen zwar deutlich seltener neues Personal (55 Prozent der Unternehmen haben keinen Bedarf), wenn dort aber Stellen vakant sind, stehen die betroffenen Kleinunternehmen ebenfalls vor einer enormen Herausforderung.

Besonders häufig suchen die Unternehmen vergebens nach Personal mit einer dualen Berufsausbildung (49 Prozent). Es folgen Fachwirte und Meister (38 Prozent) sowie Hochschulabsolventen (33 Prozent). Differenziert nach der Unternehmensgröße sind in kleinen und mittleren Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten insbesondere Stellen vakant, die eine duale Ausbildung erfordern (50 Prozent). In Großunternehmen verläuft hingegen die Suche nach Hochschulabsolventen vermehrt erfolglos (65 Prozent).

Weiterführende Informationen zum DIHK-Arbeitsmarktreport finden Sie unter [www.dihk.de](http://www.dihk.de).

Die Hauptursache für Stellenbesetzungsprobleme liegt nach Einschätzung der Unternehmen im Fehlen von Bewerbern (71 Prozent). Zudem verfügen die Bewerber häufig nicht über die entsprechenden Qualifikationen (60 Prozent).

Quelle: Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V., DIHK-Arbeitsmarktreport 2019, Berlin.



**Auch die mainfränkische Wirtschaft hat mit Fachkräfteengpässen zu kämpfen. Laut IHK-Fachkräftemonitor Bayern fehlen den Unternehmen derzeit rund 23.000 Fachkräfte. Der heimischen Wirtschaft entsteht dadurch ein Wertschöpfungsverlust von 1,9 Milliarden Euro.**

# 1,9 Mrd.

**Euro** beträgt der Wertschöpfungsverlust in Mainfranken durch fehlende Fachkräfte.

# 23.000

**Fachkräfte** fehlen der mainfränkischen Wirtschaft.

Sie haben Schwierigkeiten, Fachkräfte zu finden? Das Fachkräfteportal der IHK Würzburg-Schweinfurt bietet Hilfestellungen. Hier finden Sie umfangreiches Informationsmaterial sowie Hintergrundberichte zur Fachkräftesicherung. Das Portal erreichen Sie unter [www.wuerzburg.ihk.de/fachkraefteportal](http://www.wuerzburg.ihk.de/fachkraefteportal).

### Impressum

**Herausgeber:** Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt K. d. ö. R. Mainastraße 33 – 35 | 97082 Würzburg | Tel.: 0931 4194-0 | Fax: 0931 4194-111  
Bereich: Standortpolitik

**Autor:** M.Sc. Elena Fürst

E-Mail: [elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de](mailto:elena.fuerst@wuerzburg.ihk.de) | [www.wuerzburg.ihk.de](http://www.wuerzburg.ihk.de)

**Druckerei:** PRINTHELD24, Martin-Luther-Platz 20, 97424 Schweinfurt

**Bildnachweis:** IHK Würzburg-Schweinfurt, Titelbild: Gettyimages

Die IHK-Konjunkturanalyse spiegelt das aktuelle Stimmungsbild von Industrie, Bauwirtschaft, Handel, Dienstleistungen und Tourismuswirtschaft zum Jahresbeginn, im Frühjahr, und Herbst wider. Von 770 befragten Unternehmen haben 250 geantwortet. Im Konjunkturklima-indikator werden die momentanen Lageeinschätzungen in Relation zu den Erwartungen gesetzt. Die Lage- und Erwartungsindikatoren berechnen sich aus den Salden der Prozentwerte positiver und negativer Einschätzungen.